Nr. 67. 1901. Castrop, Donnerstag den 6. Juni 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Der Abschied des Grafen Waldersee von Peking.

Graf Waldersee hat Peking verlassen. Abends vorher gab er, wie gemeldet wird, im Kaiserpalast ein Abschiedsdiner zu Ehren des deutschen Gesandten Dr. Mumm v. Schwarzenstein. Den ersten Toast brachte der Feldmarschall auf den Kaiser Wilhelm und die Souveraine der verbündeten Mächte aus. Der Feldmarschall schloß mit dem Wunsche, daß Deutschland in ähnlichen kriegerischen Lagen stets ebenso diplomatisch vertreten wäre, wie jetzt in Peking. Hierauf rief Graf Waldersee den Major Förster zu sich und gratulirte ihm zu dessen großer freudiger Ueberraschung zur Verleihung des Ordens pour le mèrite. In seiner Erwiederungsansprache pries Dr. v. Mumm den Oberkommandirenden als Soldat und als Diplomaten und gedachte auch des tragischen Todes der Generale Yorck und Schwarzhoff. Später toastete General Gayl auf die verbündeten Generale. General v. Trotha dankte dem Feldmarschall namens des deutschen Expeditionscorps, dessen Offiziercorps beschloß, den 17. October eines jeden Jahres als Jahrestag der Ankunft Waldersees in Peking festlich zu begehen. Graf Waldersee reiste zunächst nach Japan ab und kehrt Ende des Monats an Bord der „Batavia" über Ostafrika nach Deutschland zurück.

Die Wirren in China.

Es gewinnt allgemach den Anschein, als würde bis zur endgültigen Regelung der chinesischen Entschädigungsfrage noch einige, vielleicht sogar geraume Zeit vergehen. Auf derartige Aussichten deutet auch eine ziemlich dunkele Meldung der Londoner „Daily Mail". Das Blatt theilt mit, sein Pariser Mitarbeiter habe allen Grund zu der Annahme, daß in Berlin zur Zeit wichtige diplomatische Entwickelungen diskutirt würden. Die chinesische Entschädigungsfrage, die durchaus noch nicht erledigt sei, gebe Deutschland zweifellos Gelegenheit „ein wenig zu wachen." Die britischen und russischen Vorschläge in der Frage blieben einander diametral entgegengesetzt, und Deutschland werde vielleicht mit einer Ueberraschung aufwarten, wenn es am wenigsten erwartet werde. Der Rede Sinn ist dunkel, und man wird bei der Bemerkung der Meldung sich vergegenwärtigen müssen, daß die Daily Mail ein Sensationsblatt erster Güte ist und daß die Nachricht obenein von den Pariser Korrespondenten des Blattes stammt. Mehr Bedeutung hat eine Drahtmeldung aus London vom Sonntag, die auf einen neuen Vorstoß des rebellischen Prinzen Tuan hinweist. Sie besagt: Den Londoner Blättern wird aus Peking vom Sonnabend gemeldet: Die chinesischen Gouverneure berathen mit den europäischen Verwaltungsorganen wegen der Uebergabe der Verwaltung Pekings. Sie drücken den Wunsch aus, fremde Soldaten als Polizeitruppe hier zu behalten, bis die chinesischen Truppen in die Stadt einrücken. Nach einer Depesche von der französischen Mission in der Westmongolei wird dort ein Angriff als nahe bevorstehend befürchtet. Prinz Tuan und einer seiner Verwandten, einer der ersten unter den mongolischen Prinzen, ständen an der Spitze des Aufstandes. Der französische Consul in Schanghai habe der Mission zu Vertheidigungszwecken durch Vermittelung des Vicekönigs von Kansu 2000 Taels übersandt.

Der Krieg in Südafrika.

34 Mann Yeomanry hatten ein Gefecht mit mehreren 100 Boeren bei Dordrecht. Die Engländer ergaben sich, nachdem sie einen Todten und 5 Verwundete verloren hatten. Die Boeren setzten die Gefangenen, nachdem sie ihnen Waffen und Montirungsstücke abgenommen hatten, in Freiheit.

Londoner Blätter kommentiren die letzten schlechten Nachrichten aus Transvaal. „Moningleader hebt hervor, daß die englische Armee augenblicklich sehr abgenutzt ist und, falls Verstärkungen nothwendig seien, nur ungenügendes Truppenmaterial hierfür zur Verfügung stände. Außerdem seien die im Felde stehenden Truppen so kriegsmüde und abgemattet, daß von ihnen ein thatkräftiges Vordringen nicht erwartet werden könne.

Denkschrift der Grubenbeamten zum allgemeinen Berggesetz.

§ Das Reichsgericht hat in seinen Urtheilen bezüglich der Verantwortlichkeit der Betriebsführer aus § 76 des allgemeinen Berggesetzes den Grundsatz aufgestellt, daß die Grubenbeamten für strafbare Handlungen und Unterlassungen stets strafbar sind, selbst dann, wenn sie klipp und klar nachweisen können, daß es außerhalb ihrer Möglichkeit lag, die Handlungen bezw. Unterlassungen zu hindern. Wenn also, so führte die Denkschrift aus, heute beispielsweise ein Bergmann in einer Schlagwettergrube eine Pfeife raucht, oder seine Sicherheitslampe öffnet, was durch bergpolizeiliche Vorschriften verboten ist, so kann dafür nicht blos der betreffende Bergmann, sondern auf Grund des vom Reichsgericht aufgestellten Grundsatzes auch der Reviersteiger und Betriebsführer bestraft werden, selbst dann, wenn diese Leute nachweisen, daß sie sonst immer auf Innehaltung der betreffenden Vorschriften gehalten haben. Es ist daher der einstimmige Wunsch der Betriebsbeamten, daß hier eine Aenderung eintritt und zwar derart, daß jede Aufsichtsperson innerhalb des ihr zugewiesenen Geschäftskreises in erster Linie verantwortlich ist. Danach müßte der § 76 folgenden Zusatz erhalten:

„Finden seitens der dem verantwortlichen Betriebsführer unterstellten Personen Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen statt, so wird der verantwortliche Betriebsführer nur dann mit zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen, wenn er es unterlassen hat, durch die ihm zu Gebote stehenden Mittel sein Möglichstes zu thun, um die fraglichen Bestimmungen zur Durchführung zu bringen. Im Uebrigen sind die dem verantwortlichen Betriebsführer Unterstellten, von der Bergbehörde anerkannten Personen innerhalb ihres ihnen vom Betriebsführer anzuweisenden Geschäftskreises für ihre Handlungen und Unterlassungen verantwortlich."

Bezüglich der Qualifikationsentziehung wird ein Zusatz zu § 74 des Berggesetzes in Vorschlag gebracht; derselbe lautet:

„Tritt ein Grubenbeamter, der von der Bergbehörde anerkannt war und die Qualifikation nicht verloren hat, in eine andere gleichartige Stellung ein, so bedarf es nicht der nochmaligen Prüfung seiner Befähigung, sondern es genügt die Anmeldung an die Bergbehörde."

Nach diesem Grundsatze ist in der Regel verfahren worden, doch ist die Einschaltung einer solchen Bestimmung für die Grubenbeamten von großem Werth, da sie bei Eingehung eines neuen Engagements sicher sein können, daß ihnen von Seiten der Bergbehörde die Anstellung in dem neuen Wirkungskreis nicht verweigert wird. Es besteht bei den Betriebsbeamten allgemein der Wunsch, daß das Verfahren der Qualifikationsentziehung anders als bisher geregelt werden möge. Sie wünschen in dieser Beziehung: 1. daß dafür ein förmliches Beweisverfahren durch Gesetz vorgeschrieben, 2. daß die Qualifikationsentziehung nicht mehr durch die Bergbehörde, sondern durch eigens dafür zu schaffende Disziplinarkammern erfolge. Bei vielen Fällen, in denen Grubenbeamten die Qualifikation entzogen worden ist, waren es Meinungverschiedenheiten mit den Organen der Bergbehörde, die zu dieser Entziehung geführt haben. Manchmal sind es auch verhältnißmäßig ganz geringfügige Anlässe gewesen, die, weil sie vielleicht gelegentlich eines größeren Unglücks oder eines besonderes Aufsehen erregenden Ereignisses bekannt geworden sind, besonders scharf beurtheilt wurden und so zu der harten Maßnahme der Qualifikationsentziehung geführt haben. Manche Fälle, welche die Qualifikationsentziehung zur Folge hatten, sind zugleich Gegenstand gerichtlicher Untersuchung gewesen, wobei die völlige Schuldlosigkeit des betreffenden Beamten sich ergab. Die Bergbehörde hat sich in vielen dieser Fälle nicht an das Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung gekehrt, sondern dennoch ihre Qualifikationsentziehung verhängt. Dies ist aber eine Maßnahme, welche in härtester Weise auf die Betroffenen wirkt, die sie völlig brodlos macht und nebst ihren Angehörigen dem Elend schonungslos preisgibt, weshalb ein präzises Beweisverfahren durch besondere Disziplinarkammern zu erstreben ist. Die Grubenbeamten sollen nicht der verdienten Strafe entzogen werden, sondern es ist im Gegentheil unerläßlich, daß ein Organ vorhanden ist, welches scharf auf Befolgung der gesetzlichen Bestimmungen bei den Grubenbeamten hält. Das Ansehen des Grubenbeamtenstandes würde leiden, wenn es anders wäre.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiserbesuch auf der Hohensyburg i. W. aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals ist nach den jetzt getroffenen Bestimmungen auf Freitag, den 16. August, festgesetzt. Der Kaiser und die Kaiserin werden mit großem Gefolge an dem Tage vormittags 10 Uhr eintreffen und etwa über drei Stunden auf Hohensyburg verweilen.

Kaiser Wilhelm hat an die Gräfin Wilhelm Bismarck ein überaus warm gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet.

Die Beisetzung des Grafen Wilhelm v. Bismarck fand in Varzin statt. Der Minister des Innern, Frhr. v. Hammerstein, wohnte der Beerdigung bei und legte im Auftrage des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Grafen v. Bülow einen Kranz am Sarge nieder.

Die in Folge des Ablebens des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm von Bismarck verschobene Feier für die Enthüllung des Bismarck-Denkmals ist auf Sonntag, den 16. Juni, um 12 Uhr festgesetzt worden.

Lord Roberts, der englische Feldmarschall, wird als Gast des Kaisers an den diesjährigen großen Manövern zwischen dem 1. und dem 17. Armeecorps bei Marienburg und Danzig theilnehmen. Lord Roberts hat diesen Besuch der deutschen Manöver bereits bekannt gegeben; in seiner Begleitung werden sich noch zwei andere höhere englische Offiziere befinden.

Nach sechsjährigen Verhandlungen ist unter fast sämmtlichen Staaten Europas ein Einverständniß erreicht über ein so nothwendiges internationales Abkommen betr. den Vogelschutz. Die Ratifikation soll in Paris erfolgen. Der Reichskanzler Graf Bülow beantragt beim Bundesrath die Betheiligung Deutschlands.

Getrennte Herzen.

Original-Romann von E. Mattias.

7) (Nachdruck verboten.)

„Mein Vater," schluchzte die Gefragte, „er hat mir Edmund und Curt genommen, nun will er mich tödten, weil ich Rafaela suchen gehe."

„Hören Sie, Doctor, ist das nicht entsetzlich?" jammerte der Geheimrath.

„Verfolgungswahn," entgegnete der Arzt. „Verlieren Sie den Muth nicht. In wenigen Tagen schon wird sie das Absurde ihrer Behauptungen einsehen. Bis zur gänzlichen Heilung dürfte freilich eine geraume Zeit vergehen, denn das überreizte Hirn muß völlig neu denken lernen, nachdem es die Trugschlüsse seiner Phantasie vergessen hat. Indessen nehmen Sie von mir die Versicherung, daß wir es hier mit einem schweren Fall nicht zu thun haben. Schon durch eine plötzliche Freude oder durch fortgesetzte angenehme Beschäftigung und Zerstreuung wird dieser gestörte Geist klar werden."

„Interessiren Sie sich für Kinder?" fragte die Doctorin, welche sich unausgesetzt mit der Geisteskranken beschäftigt hatte.

„Ach sehr, sehr," antwortete die Irre mit leuchtenden Augen. „Ist Rafaela da? O, führen Sie mich hin zu ihr!"

„So kommen Sie, gnädige Frau. Vor der Hand möchte ich Ihnen meine Kinder zeigen. Zwei allerliebste Knaben. Sie werden sich gewiß über dieselben freuen, da sie sehr artig sind."

Bei dieser Einladung heftete sie ihre Augen fascinirend auf der Kranken Angesicht und bewegte sich rückwärts zur Thüre. Carola erhob sich und folgte ihr wie schlafwandelnd, bis sich die Thüre hinter Beiden geschlossen.

„Sehen Sie, meine Frau hat sie bereits in ihrer Gewalt," sagte der Doctor händereibend. Es grenzt oft ans Uebernatürliche, wie sie meine Patientinnen zügelt, und dann ist, hauptsächlich durch ihren starken Willen, die Heilung nur eine Frage der Zeit. Nun wollen Sie mir, Herr Geheimrath, auch einige Information über die Ursache und den Beginn der Krankheit geben, damit ich weiß, wo die Wurzel des Leidens liegt."

„Ich theile Ihnen das Nöthigste mit. In Folge des Leichtsinns und einer unehrenhaften Handlung des früheren Gatten meiner Tochter, Edmnnd von Below, neigte sie schon seit Jahren zu Schwermuth. Die nothwendig gewordene Scheidung verdüsterte ihr Gemüth noch mehr — als vor vierzehn Tagen ihr Töchterchen Rafaela starb, kam der Wahnsinn zum Ausbruch. Ich mußte in Folge dessen den Knaben von der Mutter trennen, sie selbst Ihrer Anstalt übergeben."

„Nur eine Frage. Weshalb fürchtet Sie Ihre Tochter. Sind sie heftig, gewaltsam und rücksichtslos gegen sie vorgegangen?"

„Ich that, was die Pflicht eines ehrenhaften Vaters ist. Ich trennte Carola's Ehe und hielt den ehemaligen Schwiegersohn von meiner Tochter fern."

„Sie scheint ihren Gatten aber noch zu lieben," sagte der Arzt.

„Möglich, doch ist das Definitivum, die Scheidung, längst ausgesprochen. Für sie, für den Sohn, für mich existirt der Mann nicht mehr, sein Name darf nicht mehr genannt werden. Sie erlassen mir, den Grund meiner Maßnahmen anzugeben."

„Selbstredend, es ist ja nicht Neugierde, welche mich zwingt, dieses Thema zu berühren, sondern die weltbekannte Thatsache, daß, wie eine gezwungene Trennung den Geist umdüstert, plötzliches Wiederfinden viel, manchmal Alles zur Heilung beitragen kann. So würde ich, nachdem eine rationelle Kur sich erfolglos erwiesen hätte, eine Wiedervereinigung der Getrennten zur Rettung Ihrer Tochter ins Auge fassen."

„Nimmermehr," rief der Vater aufspringend. „Ich schließe dieses Mittel principiell aus. Eher will ich meine Tochter auf immer ihres Verstandes beraubt wissen, bevor ich auch nur ein flüchtiges Wiedersehen der Beiden willige. Ueberdies hege ich andere Pläne mit meiner Tochter, welche sich nach ihrer Heilung anderweitig verheirathen wird."

„Ich beuge mich Ihrem Willen und werde all meine Erfahrungen und meine ganze Kunst anwenden, um auch ohne das von Ihnen verworfene Mittel unser Ziel, die baldige Heilung, zu erreichen. Die Bereitwilligkeit, mit welcher die Patientin sich dem Einflusse meiner Frau unterworfen hat, berechtigt mich zu den schönsten Hoffnungen. Lassen Sie sie unbesorgt bei uns. Sie wird kaum nach Hause verlangen, höchstens nach den Knaben und erforderlichen Falls —"

„Das Kind ist, wie ich Ihnen schon bemerkte, in Pension bei einem strengen, gottesfürchtigen Manne. Ich würde es ungern aus seinem Lehrgange herausreißen, auch dürfte eine Zusammenkunft mit seiner Mutter in ihrer jetzigen Verfassung unangenehme Eindrücke bei ihm hinterlassen," bemerkte der Regierungsrath.

„Ich dachte nur an den äußersten Nothfall, wenn die nervöse Reizbarkeit der Kranken zunehmen sollte. Jetzt bin ich informirt und hoffentlich bald im Stande, Ihnen die besten Nachrichten zukommen zu lassen."

Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." berichtet, hat Kommerzienrath Servaes die ihm vom nationalliberalen Wahlkomitee angebotene Kandidatur für den Reichstag bei der Ergänzungswahl in Mülheim-Duisburg-Ruhrort abgelehnt. Ernstlich in Betracht kommen soll jetzt der Vorsitzende des Krupp'schen Direktoriums, Geheimrath Jencke. Ob er annimmt, ist noch fraglich.

Ausland.

Holland. Präsident Krüger hat Dr. Leyds und Herrn Fischer nach dem Haag berufen, da dort augenblicklich interessante Nachrichten aus Südafrika erwartet werden. Die Boeren planen, wie es heißt, eine große Bewegung. Präsident Krüger sieht infolge der guten Nachrichten seit zwei Tagen freudestrahlend aus und ist ein ganz anderer Mann.

Belgien. Als während eines Exerzierens der Bürgergarde im Velodrom zu Antwerpen ein Gardist von seinem Offizier beim Rauchen ertappt und deswegen zur Rede gestellt wurde, erhob er Einspruch und wurde von dem Offizier deswegen festgenommen. Alle Gardisten begannen nunmehr zu pfeifen, drehten ihre Gewehre um, stimmten dann die Marseillaise an und zertrümmerten mit dem Gewehrkolben den Raum, den der Thürhüter des Exerzierhauses bewohnt. Zum Schutz der Offiziere mußte Polizei eingreifen, ein Gardist wurde verhaftet. Die übrigen durchzogen die Stadt unter Absingen der Marseillaise.

Frankreich. In der bestimmtesten Weise wird bestätigt, daß zwischen Italien und Frankreich eine geheime Convention wegen eines übereinstimmenden Vorgehens im nördlichen Afrika geschlossen worden ist. Diese Convention bezweckt, Frankreichs Vordringen nach Marokko, Italiens Vordringen nach Tripolis vorzubereiten. Sowohl in Frankreich, als in Italien werden ernsthafte Vorbereitungen getroffen, die Convention zu verwirklichen. Es ist nicht unmöglich, daß man im kommenden Herbst wichtige Ereignisse erleben wird.

Oesterreich. Eine recht stürmische Parlaments-Sitzung war es, wie unsere Leser schon wissen, welche am 30. Mai in Wien stattfand. Des näheren theilt man uns darüber mit: Als Dr. Lueger über die Wasser-Vorlagen zu sprechen begann, entstand heftiger Lärm, verursacht durch die Alldeutschen, unter welchen besonders Schönerer und Wolf sich bemühten, Luegers Ausführungen zu stören. Sie lachten, lasen sich gegenseitig laut Zeitungsartikel vor, und alle Bitten Luegers an den Präsidenten, er möge die Ruhestörer zur Ordnung rufen, blieben vergebens. Die Christlich-Socialen riefen den Alldeutschen wiederholt zu: „Ihr seid Lausbuben! Maul halten! Schnapsbrüder!" Lueger versuchte in höchster Aufregung zu sprechen. Er erklärte, er lasse sich dies Benehmen parlamentarischer Lausbuben nicht länger gefallen. Der Präsident möge nicht feige sein und Ordnung schaffen. Der Präsident schwingt unausgesetzt die Glocke, indeß der Tumult fortdauert. Die Alldeutschen rufen: „Bitte, einsteigen?" Lueger entgegnet: „Herr Präsident, gibt es denn kein Mittel gegen diese Landesverräther?" Endlich erklärte der Präsident die Sitzung für unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme hebt der Lärm neuerdings an. Die Alldeutschen und die Christlich-Socialen beschimpfen sich bis zum Schluß der Sitzung. Der Präsident rügt scharf die Alldeutschen. Lueger erklärt schließlich: „Die Alldeutschen sind Buben, sie gehören in die Schule." Wien würde beweisen, daß es solche anti-österreichische nichtsnutzige Partei nicht dulde. „Der Bube Wolf wird hier nicht mehr sprechen. Wir werden dies zu hindern wissen." Unter den Rufen: „Pfui Teufel, Lueger!" verlassen die Alldeutschen den Saal.

Mit größter Spannung sah ganz Italien dem nunmehr erfolgten frohen Ereignisse im Königshause entgegen. 5 Jahre war der 32jährige König mit der jetzt 27 Jahre alten Prinzessin Helene von Montenegro vermählt, ohne daß Kinder der Ehe entsprossen waren. Mit umso größerer Freude wurde die gegentheilige Aussicht begrüßt. Man hoffte mit südlichem Optimismus natürlich auf einen Thronfolger und hatte bereits großartige Festlichkeiten für diesen Fall vorbereitet. Denn wenn auch durch die Nachkommen des Königs, des Onkels des verstorbenen Prinzen Amadeus, mehrere männliche Agnaten des Hauses Savoyen vorhanden waren, so wollte man doch begreiflicherweise gern einen wirklichen Kronprinzen haben. Jetzt sind diese Hoffnungen leider zunächst zu Wasser geworden, was eine große Enttäuschung in Italien hervorrufen wird. Der Klapperstorch ist leider ein Demokrat, der sich um Wünsche der höchsten und allerhöchsten Herrschaften häufig wenig kümmert.

König Victor Emanuel hat aus Anlaß der Geburt einer Prinzessin eine Amnestie erlassen. Sie gilt, wie aus Rom gemeldet wird, für Vergehen auf dem Gebiete der Presse, für Duellvergehen, für Strafen aus Anlaß von Desertationen auf Handelsschiffen und für Verbrechen aus Anlaß der aufrührerischen Bewegung im Jahre 1898, ausgenommen der Fälle von Mord. Endlich bezieht sich die Amnestie auf eine große Reihe von Uebertretungen auf straf- und civilrechtlichem Gebiete.

Spanien. In Coruna sieht's schlecht aus. Die Fabriken und Läden sind geschlossen, ebenso die Bäckereien und das Schlachthaus. Es erscheinen keine Zeitungen, auch der Wagenverkehr ist unterbrochen. Die Postwagen wurden von den Ausständischen angehalten, die auch die Ankunft von Lebensmitteln verhindern, den Bahnverkehr unterbrechen und die Gasleitung abschneiden wollten. Sie veranstalteten Freitag Nachmittag eine Kundgebung. 4000 Mann stark zogen sie nach dem Friedhof. Später gab es abermals Zusammenstöße in verschiedenen Straßen, wo die Arbeitergruppen die Gendarmerie mit Steinen und Schüssen angriffen. Die Gendarmerie erwiederte das Feuer. Drei Personen blieben todt, darunter eine Dame, die in ihrer Wohnung getroffen wurde. 13 Personen sind schwer verwundet, darunter eine Frau und ein Mädchen, die sich auf einem Balkon befanden. Von den Verwundeten sind mehrere tödtlich getroffen. In der Stadt herrscht allgemein Schrecken. Truppen marschiren durch die Straßen.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 5. Juni 1901.

** Am morgigen kath. Feiertage beginnen die hl. Messen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, das Hochamt um 9 Uhr. Nach Beendigung desselben findet die Frohnleichnamsprozession statt. Dieselbe nimmt ihren Weg über Obercastrop.

** Was die Witterung im Juni anbetrifft, so dürfte sich die meteorologische Uebersicht nach den vorliegenden Vermuthungen ziemlich naßkalt gestalten. Der hundertjährige Kalender stellt folgendes Prognostikon: Vom 1. bis 3. schön und warm, vom 4. bis 6. trübe, am 7. Regen, dann angenehm und warm bis zum 26., vom 27. bis 29. Regen und am 30. eine auffallend kalte Nacht. Unser Wetterprophet Falb stellt sich mit der Prophezeiung des hundertjährigen Kalenders insofern in Widerspruch, daß er den ganzen Juni als ziemlich regnerisch hinstellt; auch er nimmt gegen Ende des Monats einen kritischen Tag zweiter Ordnung an. Habenicht „verwässert" unsere Hoffnungen nicht so gänzlich; er schließt sich mehr der hundertjährigen Prognose an und stimmt mit Falb darin überein, daß das letzte Fünftel des Juni sehr abnorme Witterungsverhältnisse zeitigen wird.

** Zur polizeilichen Auskunftertheilung über Ruf und Vorstrafen von Personen dürfen nach einer Anordnung des Ministers des Innern Postkarten nicht mehr verwendet werden, auch dann nicht, wenn der Name der Person fortgelassen wird. Dieser Erlaß ist durchaus gerechtfertigt.

* Nach einer neuerdings ergangenen Gerichtsentscheidung schließen die auf den Rechnungen der meisten Versandthäuser usw. angebrachten Vermerke „Wir sandten Ihnen auf ihre Rechnung und Gefahr" nicht aus, daß der Besteller bezw. Empfänger der betr. Sendung den Versender für nicht in unverletztem Zustande angekommene Sendungen verantwortlich machen, oder die Annahme der nicht ordnungsmäßig gelieferten Waare ohne weiteres weigern kann. In dem hierüber ergangenen Urtheil ist ausgeführt, daß, wenn diese Vereinbarung nicht vor dem Kaufvertrag ausdrücklich getroffen ist, dem Vermerk auf der Faktura kein Werth beizulegen ist, da es sich in einem solchen Falle nicht um einen Passus des Kaufvertrages handele, der von beiden Parteien acceptirt sei. Der Empfänger einer Sendung, die in beschädigtem Zustande in seine Hände gelangt, ist also in einem solchen Falle zur Annahme nicht verpflichtet, er kann vielmehr die Uebersendung guter Waare verlangen.

* **Sodingen.** Erhängt hat sich im sogenannten Grunewald ein in den 50er Jahren stehender Junggeselle aus Herne; derselbe war Bergmann und unter dem Spitznamen „Kappen-Wilhelm" allgemein bekannt.

* **Weitmar.** Ein junger Mann von hier begab sich zur Ruhr; dort angekommen, entkleidete er sich und begab sich, noch ganz erhitzt, in die Ruhr. Ein Schlaganfall brachte ihm den Tod.

* **Bommern.** In dem socialdemokratischen „Volksblatt" ist folgende Annonce zu lesen: „Ein kräftiger Lausejunge angekommen. Bommern, im Mai 1901." (Folgt Name.) Da hat der taktlose Vater jedenfalls daran gedacht, daß der Apfel nicht weit vom Stamme zu fallen pflegt.

* **Dortmund.** In den letzten 8 Tagen sind hier 6 Selbstmorde zu verzeichnen. Der in der Saarbrückerstraße wohnende Generalagent Preußner machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende, während in der Wreden'schen Wirthschaft sich ein Schlosser Namens Marcus vergiftete.

* **Dortmund.** Der Dortmunder Rennverein hat für das zweitägige Meeting am 4. und 7. Juli an Preisen insgesammt 28400 Mk. Geld- und 2 Ehrenpreise ausgeworfen. Die Hauptnummer bietet das Zukunftsjagdrennen, wofür ein Preis von 7500 Mk. ausgesetzt ist. Hiervon erhält das erste Pferd 5000 Mk. Zu diesem Rennen sind 37 Unterschriften abgegeben, von denen 30 den höheren Einsatz bezahlt haben. Das zweitbeste Rennen ist das v. Romberg-Memorial mit einem Preise von 4000 Mk. Zu erwähnen ist ferner das Tremonia-Jagdrennen mit einem Ehrenpreise von 500 Mk. Zum ersten Male wird auf der Dortmunder Rennbahn ein Armeejagdrennen gelaufen, worin nur Pferde von activen Offizieren laufen dürfen und nur von solchen zu reiten sind.

* In **Recklinghausen** wurde das 2jährige Kind der Wittwe Stefferk von einem Straßenbahnwagen überfahren, dasselbe starb kurz darauf.

* **Schwerte.** Zwischen den Städten Dortmund und Schwerte wird demnächst ein wichtiger Prozeß stattfinden, auf dessen Ausgang man sehr gespannt ist. Dortmund bezieht sein Wasser aus der Ruhr. Als die Stadt Dortmund vor 20 Jahren ihr Wasserwerk baute, hat sie an beiden Seiten der Ruhr Brunnen anlegen lassen. Gesetzlich muß Wasser, welches einem Flusse entnommen wird, demselben auch wieder zugeführt werden. Dortmund gibt an, von der Stadt Schwerte die Erlaubniß bekommen zu haben, der Ruhr Wasser entnehmen zu dürfen. Von der Stadt Schwerte wird dieses bestritten; etwas Schriftliches ist nicht aufzufinden. Eine gerichtliche Besichtigung der Wasserwerksanlagen hat bereits stattgefunden. Verschiedene frühere Schwerter Magistratsmitglieder und ein ehemaliger Stadtverordnetenvorsteher sind vereidigt worden. Denselben ist nicht bekannt, daß zur Zeit mit der Stadt Dortmund ein Vertrag abgeschlossen worden ist.

* Auf einer Ziegelei in **Lippstadt** wollte ein Maschinenwärter einen abgelaufenen Treibriemen wieder auflegen. Er wurde erfaßt und mit über die Treibwelle gezogen. Als unkenntliche Masse fand man den bedauernswerthen, einen erst seit einigen Wochen verheiratheten jungen Mann, vor.

* **Beckum.** Zu den Betrügereien des Bürgermeisters zu Kirchhain. Bekanntlich hatte s. Z. der inzwischen verstorbene Bürgermeister von Kirchhain (Niederlausitz) die hiesige wie die Sparkasse zu Warendorf betrügerischer Weise um bedeutende Summen geschädigt, um 98000 bezw. 60000 Mark. Derselbe hatte die angeblich für kommunale Zwecke aufgenommenen Darlehen für sich verwandt; zwar hatte der Magistrat von Kirchhain die Schuldurkunde unterzeichnet und der Frankfurter Bezirksausschuß die Anleihe genehmigt, der Bürgermeister Lackner hatte jedoch die Magistratsunterschriften gefälscht. Bis zum Mai v. Js. hatte der Letztere 13500 Mark wieder abgetragen; durch seinen Tod kam dann die Sache ans Licht und nun verweigerte Kirchhain der hiesigen Sparkasse die weitere Rückzahlung. Auf den angestrengten Prozeß hin erkannte im November v. Js. die erste Instanz, daß die Stadt Kirchhain zu zahlen habe. Auf erhobenen Widerspruch hat nun das Kammergericht entschieden, daß die Stadt Kirchhain der Sparkasse ihre ganze Restforderung nebst Zinsen zu zahlen habe.

* **Paderborn.** Aus dem Zuge gesprungen ist zwischen Paderborn und Neuenbeken der wegen Urkundenfälschung und Betruges von Holland ausgelieferte 36jährige Agent bezw. Buchbinder Albert Mandelbaum auf dem Transport von Emmerich nach Kassel, indem er durch das Fenster eines Abortes entwischte.

* **Arnsberg.** Der Entwurf einer Regierungs-Polizei-Verordnung betr. die Ausübung des Barbier-, Haarschneide- und Friseurgewerbes ist neuerdings den westfälischen Handwerkerkammern zur gutachtlichen Aeußerung übersandt worden. Die Verordnung enthält einschneidende Bestimmungen über die in gesundheitlicher Hinsicht seitens der Barbierstubenbesitzer zu treffenden Anordnungen. So soll der Gebrauch von Kopfwalzen ganz untersagt sein. Kämme, Messer und Scheeren müssen jedesmal nach Gebrauch sofort mittelst Seifenspiritus gereinigt werden. Bürsten und Pinsel sind jedesmal in warmer Sodalösung zu reinigen; die Kopfhalter sind bei jedesmaligem Gebrauch mit reinem, nur einmal zu benutzenden Papier zu überdecken; Tücher und Mäntel, die zum Vorlegen oder Abtrocknen gebraucht werden, müssen nach jedesmaligem Gebrauche entfernt und ausgekocht werden; die Schaumgefäße sind jedesmal sofort mit heißem Wasser zu reinigen usw. Die Kammern haben den Entwurf den einzelnen Innungen zur Durchberathung unterbreitet.

* In **Borbeck** erschienen auf dem Standesamte ein Jüngling von 17 Jahren und eine Jungfrau, ebenfalls erst 17 Jahre alt, um sich „anschreiben" zu lassen und in den Stand der Ehe einzutreten. Der Bräutigam hatte seine Lehrzeit noch nicht einmal beendet. Der Standesbeamte konnte den Herzenswunsch der beiden fast noch in den Kinderschuhen steckenden jungen Leute „leider" nicht erfüllen und so mußten sie denn, trotzdem ihre Eltern (!) ihnen die Einwilligung zur Eingehung der Ehe gegeben hatten, unverrichteter Sache wieder abziehen. Ein Leid werden sie sich wohl nicht anthun!

* **Essen.** Die Stadtverwaltung beabsichtigt die Errichtung eines Lehrerinnenseminars in hiesiger Stadt, das nicht blos zur Heranbildung von Lehrerinnen, sondern auch zur Ausbildung von Mädchen dienen soll, die nicht die Absicht haben, Lehrerin zu werden.

* **Essen.** Als der Besitzer des Bernewäldchens jagte, entlud sich unvermuthet das Gewehr. Der Schuß traf den bedauernswerthen Jäger in den Kopf und hatte den sofortigen Tod zur Folge.

* In **Wald** hat eine 30jährige Frauensperson auf eigenartige Weise ihrem Leben ein Ende gemacht. Das Mädchen befestigte einen Schlauch an die Leuchtgasleitung, in dessen vordere Oeffnung sie einen Blechtrichter steckte. Dann legte sie sich auf einen Tisch und band den Trichter mit einem Tuche auf Mund und Nase fest, den Kopf ganz in das Tuch einhüllend, damit kein Gas entströmen konnte. In dieser Lage wurde sie am anderen Morgen aufgefunden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* **Kempen.** In das hiesige Amtsgericht wurde der Kaufmann und Gemeinderath Schümers aus Hüls eingeliefert, der etwa 5000 Mark einer von ihm verwalteten Sterbekasse unterschlagen hat. Wie Thoeren in Kempen, so bekleidete Schümers in Hüls eine Menge Ehrenämter.

* **Bardenberg.** Beim Ausnehmen von Vogelnester ist hier ein 23jähriger Mensch zu Tode gekommen. Derselbe fiel bei seinem sträflichen Thun aus dem Baume und erlitt schwere Verletzungen, daß er auf dem Heimtransport verschied.

* Ein Lokomotivführer in **Jünkerath** erhielt im Februar dieses Jahres von seinem in Peking dienenden Sohne einen kostbaren russischen Pelzmantel, sowie verschiedene Papiere übersandt. Als er die Papiere mehreren Beamten zeigte, wurde schließlich festgestellt, daß es Banknoten im Werthe von 10000 Rubel waren. Nunmehr schickte der Vater diese Papiere seinem Sohne zurück, da ihm die Sache verdächtig vorkam. Da inzwischen Anzeige erfolgt ist, wird sich das Kriegsgericht in Peking demnächst mit der Sache befassen.

* **Köln.** Zur sogenannten Kölner Sternberg-Affaire schreibt die „Rheinische Zeitung": Sie zieht immer größere Kreise. Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, sollen außer den bereits bekannt gewordenen Kindern, die der Prostitution huldigen, auch andere kleine Mädchen dieses Gewerbe ausführen. Es scheinen, wie sich jetzt herausgestellt, auch Angehörige der besten und vornehmsten Kreise zu den Freunden der Mädchen gezählt zu haben. Es geht nämlich seit einigen Tagen daß Gerücht, daß ein Assessor in Untersuchungshaft genommen worden ist, weil er im Verdacht steht, a la Sternberg sich vergangen zu haben. Gegen einen Kölner Zahntechniker und dessen Frau, die ebenfalls verhaftet worden sind, ist Anklage wegen Kuppelei erhoben worden. Sie sollen für die in die Sternberg-Prozesse verwickelten Mädchen Absteigequartiere gehabt haben.

* **Köln.** Einen nichtsnutzigen Streich vollführte in einer Fabrik ein Bube, der die gefüllte Kaffeetasse eines Lehrlings entleerte und mit Salzsäure füllte. Der Knabe trank die Säure und verstarb unter schrecklichen Schmerzen.

* **Wipperfürth.** In der Nacht von Pfingst-Sonntag auf Montag brach im hiesigen Krankenhause Feuer aus, welches den größten Theil des umfangreichen Gebäudes, sowie die Kapelle ergriff und zerstörte. Mit Hülfe der Sanitätskolonne gelang es, sämmtliche im Hause befindlichen Personen (110) aus den Flammen zu retten. Ein Beamter, der sich in das Sprungtuch fallen ließ, brach das Rückgrad. Ein erst seit zwei Tagen im Krankenhause

befindlicher italienischer Arbeiter war zwar auch aus den Flammen gerettet, ist aber seinen Leiden erlegen.

* **Boppard.** In der Nähe unserer Stadt fiel ein Reisender aus einem in der Fahrt begriffenen Eisenbahnzuge, gerieth unter die Räder und wurde auf der Stelle getödtet.

* Bekanntlich lehnten Centrum und Conservative die für das altkatholische Seminar in **Bonn** ausgeworfene Etatsposition 6000 M. ab. Die von den Altkatholiken veranstaltete Sammlung freiwilliger Beiträge für dieses Seminar hat nun die Summe von 6000 M. überschritten.

* In **Oberwesel** wurde im Engholler Bache die Leiche eines Radfahrers aus M.-Gladbach gefunden. Derselbe war nachts mit seinem Rade in den Bach gestürzt und so elendiglich umgekommen.

* Aus Eifersucht erschoß ein Student in **Eisenach** ein 16jähriges Mädchen und stellte sich dann der Polizei.

* **Mainz.** Der Gärtner Horn in Kastel, der erst seit einigen Wochen verheirathet ist, schleppte in der Nacht seine Frau zu einem Steinbruch und versuchte, sie zu ermorden. Dabei wurde er von Krämpfen befallen, und die Frau konnte fliehen. Als Horn von der Polizei verhaftet werden sollte, lief er, verfolgt von Schutzleuten, an den Rhein und stürzte sich in den Strom. Plötzlich schwamm er wieder zum Ufer und ließ sich festnehmen.

* Ein Entschädigungsprozeß, auf dessen Ausgang man namentlich in Lehrerkreisen sehr gespannt ist, beschäftigt demnächst das Landgericht **Mainz**. Der Sachverhalt ist folgender: Der Lehrer Niebergall wurde vom Schöffengericht in Ober-Ingelheim wegen Ueberschreiten des Züchtigungsrechts zu einer Geldstrafe verurtheilt. Die dem Knaben zugefügte Körperverletzung erforderte eine Operation, trotzdem wurde ein Arm des Kindes steif und dauernd unbrauchbar. Der Vater des Geschädigten hat nun eine Entschädigungsklage sowohl gegen den Direktor des Privatinstituts, Herrn Kolkwitz, in Gemäßheit des § 1384 ff. erhoben. Außer Kurkosten usw. im Betrage von 500 Mk. ist eine von den Sachverständigen festzustellende dauernde Entschädigung auf Lebzeiten eingeklagt worden.

Ein sensationeller Mordprozeß.

Die Beweisaufnahme in dem Prozeß Krosigk ist beendigt. Es wurde beschlossen, auf Grund der Allerhöchsten Cabinetsordre während der Plaidoyrs die Oeffentlichkeit auszuschließen. Wie das Urtheil ausfallen wird, ist zweifelhaft, da eine direkte Schuld eines der Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte.

Die Unrechte.

Der Postwagen stand vor der Thür des Gasthauses einer kleinen Stadt zur Abfahrt bereit. Ein junges, ungewöhnlich schönes Mädchen trat an den Wagenschlag und fragte, ob noch für eine Person Platz sei.

„Alles besetzt!", sagte der Postillon.

„Was für ein reizendes Geschöpf," flüsterte einer der Passagiere.

„Wundervoll!" sagte ein anderer.

„Vielleicht ist es doch noch möglich, daß Platz gemacht werden kann," bat die Schöne mit kokettem Augenaufschlag.

„Ganz unmöglich," versicherte der Kutscher, ausgenommen, die Herren im Wagen erlauben, daß — —„

„O, wir haben noch eine Menge Platz," erklang es aus dem Innern des Wagens.

„Wir rücken dicht zusammen, dann wird es schon gehen," sagte der Herr, der zuerst gesprochen hatte.

„Danke vielmals!" rief das Mädchen, „hier ist das Billet!"

„Der Postillon öffnete die Wagenthür und drängte: „Nun aber schnell hinein, es ist hohe Zeit!"

„Großmutter, komm rasch!" rief nun das Mädchen, „die Herren haben für Dich Platz gemacht." Mit diesen Worten half sie der alten Dame in den Wagen.

„Es ist ein Irrthum, wir werden zu Tode gedrückt!" riefen die Insassen.

Aber schon knallte die Peitsche und der Postwagen rollte über das Pflaster.

Gemeinnütziges.

Gegen die Zuckerkrankheit soll nach Versuchen eines berühmten deutschen Arztes ein sehr gutes Heilmittel eine Abkochung von Leinsamen sein. Es werden zwei Eßlöffel voll Leinsaat mit 100 Gramm Wasser abgebrüht und mit 100 Gramm Wasser verdünnt morgens, mittags und abends genommen.

Sprechsaal.

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Medizin für „Viele, durch die Witze des Castroper Tünnes krank gewordene Leser der „Castroper Zeitung". Der von „Vielen"? (war einer allein nicht kapabel?) geschriebene Sprechsaal-Artikel der Sonntagsnummer dieser Zeitung bedarf entschieden einer sachlichen Berichtigung. Der Inhalt aller „Philippiken", die Tünnes den krank gewordenen Lesern der Castroper Zeitung gehalten haben soll, wird wohlweislich mit keiner Silbe erwähnt, ein glänzender Beweis für die Wahrheit der Thatsachen. Tünnes dankt auch recht schön für die ihm unvorsichtiger Weise erwiesene Freundlichkeit. Immer nett ehrlich sein, wenns auch schwer fällt! Zu den banalen Floskeln des Artikels sei sodann nur bemerkt, daß denselben eine bodenlose Unkenntniß zu Grunde liegt. Wie wäre es sonst möglich, aus der Mundart eines echten Berliners und der des biederen Münsterländers die Alltags-Sprache eines „richtigen Tünnes in Köln" herauszuhören. O du heilige Einfalt! Wäre diese unverzeihliche Verwechslung nicht passender für den „Kladderadatsch", als alles Andere? Doch, nichts für ungut! „Bei der jetzt eintretenden kühlen Witterung" (es wird aber bald wieder warm!) läßt sich viel leichter kapiren, daß man nie an Begriffsverwechselungen leiden darf, auch dann nicht, wenn man kein „literarisches Gehirn" sein Eigenthum nennt. Und wenn einmal die „Hundstags-Hitze" wiederkehren sollte, dann will Tünnes aus Liebe zu den vielen Kranken, die noch „in seines Herzens Kämmerlein" verschlossenen „Philippiken" wenigstens dialektfrei bringen, damit eine event. Reaktion nicht die bisherige Berufsthätigkeit der armen Leidenden aufzugeben gebietet und die Sache nicht gar chronischer Natur wird. Rekapitulation: Wie man in den Wald hineinruft, so schallt's heraus! Nicht wahr, Spiegelberg? Ich kenne Dir!

Civilstand des Amtes Castrop

vom 30. Mai bis zum 1. Juni 1901.

Geburten.

1 Sohn: Coaksarbeiter Martin Chwalkowski. Bergm. Anton Szymanski. Bergmann Augustin Sobeczko. Bergmann Rudolf Göring, Holthausen.

1 Tochter: Bahnwärter Wilhelm Fauville, Börnig. Bergm. Joseph Grunenberg, Merklinde. Bergm. Robert Völkel, Rauxel. Bergm. Herm. Kopshoff. Tagearbeiter Martin Wlekly. Wirth Carl Helwig. Bergm. Carl Mohr, Merklinde.

Aufgebote.

Bergmann Heinrich Friedrich Wilhelm Wiemann und Dienstmagd Margaretha Christine Möller, Frohlinde. Bergm. Georg Frohnhoefer und Köchin Anna Maria Prechtl, Behringhausen. Bergm. Leopold Zupancic und geschäftsl. Anna Habyan, Börnig. Schneidermeister Heinrich Stehmann u. gewerbl. Elise Josephine Grewe, Obercastrop.

Heirathen.

Bergm. Johann Friedrich Träger, Rauxel und gewerbl. Auguste Bertha Seidel, Obercastrop. Bergm. Friedrich Wilhelm Lobitz und gewerblose Catharina Tiftl, Holthausen. Bergmann Johann Wichlacz und geschäftslose Valentine Kumradowski. Bergm. Gottlieb Sawatzki, Obercastrop und Dienstmagd Auguste Josepeit, Behringhausen.

Sterbefälle.

Johann Szymanski, 3 Monate. Heinrich Stoodt, Börnig, 4 Monate. Wittwe Louise Elisabeth Padberg geb. Callenberg, Obercastrop, 69 Jahre. Hermann August Geisler, Habinghorst, 2 Monate. Johann Vodusek, Rauxel, 26 Tage. Ehefrau Elise Kronemeyer geb. Schwiese, 53 Jahre.

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Baukau

vom 19. Mai bis incl. 25. Mai 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Heinrich Kleine, Hiltrop. Bergm. Max Hoffmann, Horsthausen.

1 Tochter: Bergm. Samuel Zapatha, Hiltrup. Bergm. Friedr. Kranz gen. Alvermann, Hiltrop. Bergm. Franz Ulatowski, Horsthausen. Maschinist Johann Schenkarek, Horsthausen. Bergm. Julius Lau, Horsthausen.

Zwillinge: Bergmann Johann Soltys, 1 Sohn und 1 Tochter, Horsthausen.

Aufgebote.

Bergm. Johann Stachowski, Horsthausen u. Agnes Nadolna, Baukau. Landwirth Johann Heinrich Hermann Eling, genannt Nettelbeck, Pöppinghausen und Josephine Laakmann, genannt Beckmann, Altendorf.

Heirathen.

Bergm. Friedrich Kuheim und Elisabeth Zimmermann, beide Hiltrop.

Sterbefälle.

Peter Freund, 25 Jahre, Horsthausen.

Bekanntmachung.

Die neue Schule in Börsinghausen soll mit einem Cementverputz versehen werden.

Angebote hierauf nehme ich bis zum **15. ds. Mts.** entgegen.

Bedingungen für die Ausführung können im Amts-Bureau eingesehen werden.

Castrop, den 4. Juni 1901.

Der Amtmann:
Barfels.

Bekanntmachung.

Die Kreisstraße Mengede-Waltrop und zwar vom katholischen Kirchhofe ab bis zur Wirthschaft Drucks wird von Dienstag den 4. d. Mts., abends, ab bis auf weiteres

gesperrt.

Mengede, den 1. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
Schragmüller.

Katholischer

Gesellen- Verein

Castrop.

Zur Theilnahme an der

Fronleichnamsprozession

treten die Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder

am Donnerstag

(hl Fronleichnamsfest)

um 9 Uhr morgens im Vereinslocale an.

Nachmittags 4 Uhr:

Beerdigung unseres Herrn Ehrenmitgliedes

Anton Rohleder

Versammelung im Vereinslocale.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Suche bis spätestens 1. August ein

tücht. Mädchen

für alle Hausarbeiten, welches auch Liebe zu Kindern hat. Wo sagt die Geschäftsstelle.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, am Montag Morgen 8 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Grossvater

den Berginvaliden

Ludwig Kröselberg

durch einen plötzlichen Tod, infolge eines Herzschlages, im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Allen Freunden und Bekannten bitten wir, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Castrop, Kalk, Düren, Dortmund, den 5. Juni 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 6. Juni (Fronleichnam) nachmittags 1/25 Uhr, vom Sterbehause, Mühlenstrasse 8, aus statt.



Bei der Parade

sehen weisse Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN. Man verlange es überall!

Empfehle wie in den früheren Jahren vorzügliche

Runkel-Pflanzen.

Siepmann,
Günningfeld b. Wattenscheid.

Für Hoteliers und Gastwirthe

Fremdenbücher

sind zu haben bei

H. Schmitz,
vorm. Ph. Culbart.

Krieger- und Landwehrverein Castrop.

Zur Theilnahme an der Beerdigung des Kameraden

Ludwig Krösselberg

treten die Mitglieder am

Donnerstag den 6. Juni, nachmittags punkt 4 Uhr

im Vereinslocale in **Mütze** und **weißen Handschuhen** an.

Der Vorstand.

Bergmanns-Unterstützungsverein Castrop.

General-Versammlung

am Sonntag den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr,

im Vereinslocal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Antrag und Beschlußfassung über den § 13 inbetreff Anwendung des § 16.
3. Vereinsangelegenheiten.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder dringend um ihr Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

W. Wagener

Herren- u. Damenfriseuer,

Wittenerstr. 37, Castrop neben der Apoth.

Damenfrisieren separat.

Anfertigen von Haararbeiten

wie:

Perrücken, Toupets, Scheitel, Haarblumen, Zöpfen usw.

Grosse Auswahl in

fertigen Flechten zu jedem Preise.

Lager in Toiletteartikeln, feine Seifen, Parfümerien, Haarschmuck.

Auf sofort ein

jüngeres Mädchen

für Hausarbeit gesucht

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Jeder Stellesuchende verlange sofort geeignete Angebote.
W. Hirsch Verlag, Mannheim, P.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 15. Juni 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app. in Mark: 180 000, 120 000, 105 000, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000, 10 000, 9000, 8500 2c. 2c. staatlich garantirte Baargewinne. — **Jedes Loos ein Treffer** bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. 40 000 Loose u. 40 000 Treffer im Jahre!

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung. Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:

Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Ein junger Mann sucht

Logis mit Pension

in besserem Hause.

Näheres in der Geschäftsstelle.



Kinderwagen, Sportwagen, Fahrstühle.

Große Auswahl

enorm billig.

Peter Mönnich.

Biercontrolbücher

zu haben

Castrop. Ph. Culbart. Rauxel.

Geschäfts-Verlegung!

Den geehrten Bewohnern von **Castrop** und **Umgegend** beehre ich mich, hierdurch mitzutheilen, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Colonial-, Material- u. Farbwaaren-Geschäft

von der Ecke Bochumer- und Widumerstraße nach der

Widumerstrasse Nr. 27b

verlegt habe.

Bei dieser Gelegenheit mache ich auf die **anerkannt guten Qualitäten** meiner Waaren bei **außergewöhnlich billigen Preisen** besonders aufmerksam und bitte um geneigten Zuspruch.

Spezialität: **Gebrannte Kaffee's!**

Stets frisches Lager!

Grösste Leistungsfähigkeit!

Castrop, den 1. Juni 1901.

Hochachtend

Adolf Kalsbach.

Beste und billigste Bezugsquelle in Colonialwaaren!

Restauration Bessenroth

(Rud. Schaumann).

Von heute ab stets im Ausstich:

Prima Münchener



Spaten-Bräu

Gleichzeitig empfehle stets kühlen

Maitrank.

Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Castrop und Umgebung diene zur gefl. Nachricht, daß ich von jetzt an ein

Fuhrgeschäft

betreiben werde. Empfehle mich zur An- und Abfuhr von **Kohlen, Baumaterialien** u. s. w. bei prompter und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

Julius Kamp,

Fuhrunternehmer, Bahnhofstraße Nr. 6.

Castrop, im Juni 1901.

Ziehung 25. und 26. Juni in Berlin im Ziehungssaale d. Königl. General-Lotterie-Direction. 250,000 Loose.

Grosse Geld-Lotterie zum Besten des **St. Hedwig-Krankenhaus**

Loose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

7079 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mark

372600

Hauptgewinne: Mark

M 100,000
M 30,000
M 20,000
M 10,000

5 à 5000 = 25000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
200 à 100 = 20000
500 à 50 = 25000
2000 à 20 = 40000
4260 à 10 = 42600

Hedwigs-Loose gegen Postanweisung oder Nachn. empf. d. General-Debit:

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

40000

gute braunschweiger

Kappuspflanzen

hat abzugeben

Förster **Weber,**

Deininghausen bei Mengede.

Wasche mit

Luhns

Wasch-Extract.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

steht billig zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Gebr. Stollwerck

Chocolade- u. Zuckerwaren-Fabriken

Köln.

65 Medaillen. 27 Hofdiplome.

Dampfmaschinenbetrieb: 1060 Pferdekraft. Beschäftigt über 2000 Personen.

Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- u. steuerfreiem Rohmaterial.

Zweighäuser in:

Berlin — Breslau — München — Wien — Pressburg — Brüssel Amsterdam — London — New-York — Chicago.

Wassersucht

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 20,0 Rad. urtic. 20,0 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet sie durch den Harn aus. „Kalosin" reinigt die Schleimhäute, weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem, pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin" zur Vorbeuguug der Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehlen! — Kur ohne jede Berufsstörung! — „Kalosin". Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant:

A. LOCHER, Pharmac Laboratorium, Stuttgart.

Fritz Busch,

Castrop,

Münsterstraße Nr. 13.

Telephon 312.

Empfehle:

Cognac, Gilka, Rum,

Münsterländer prima Branntwein

„Naturweine",

Essenzen zur Bowle.

Cigaretten von Salem Aleikum

Prima Cigarren.

---

2 Zimmer,

Stall und Keller

per 1. Juli zu vermiethen.

Auskunft in der Geschäftsstelle.

Friedr. Bitter, Castrop,

Münsterstrasse 22a empfiehlt:

Vorzügl. Cigarrenfabrikate

zu Fabrikpreisen.

Garantirt reinen **Weiß-, Süd-** und

Roth-Wein

schon zu 80 Pfg. die 3/4 Ltr.

Specialität: **„Krankenweine."**

Leere Flaschen nehme in Zahlung.

Chic!!

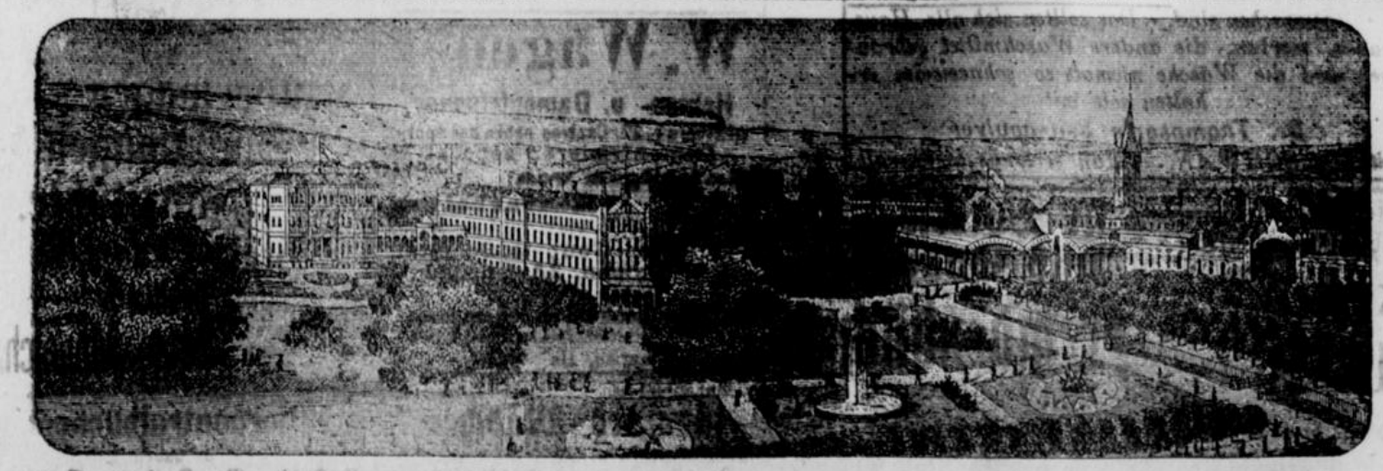
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen jugendfrisch. Aussehen reiner, sammetweicher Haut und blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. bei: Otto Hennewig, Dröo.



Bad Lippspringe.

Hotel Brackmann

nahe den Heilquellen und Kuranlagen.

Pension für Kurgäste.

Feine kurgemässe Verpflegung

pro Woche **30 bis 36 Mark.**

Geschützter Garten. Electr. Beleuchtung.

Wagen am Bahnhof **Paderborn.**